

Unternehmungen der Senioren 2018

Am 2. Mai steht die wenig bekannte Kirche sowie das Schloss von Hemmingen auf unserem Programm. Ausgesucht und organisiert von Bernhard Völker. Die Kirche und das Schloss sind schnell erreicht und überraschen mit ihrem optischen Erscheinungsbild. Dann stellt sich Frau Heckmann, die Pfarrerin, als kundige Führerin vor und be-



ginnt gleich beim Eingangportal der Kirche mit den Apostelfiguren Petrus und Paulus. Sie erklärt uns weiter, dass die Kirche von Hemmingen in den Unterlagen des Klosters Hirsau 991 erwähnt ist.

Foto: Otto Bernhardt

Aus der Zeit um 1200 ist der Wehrturm nachgewiesen und bis heute als Kirchturm erhalten. Rund um diesen wurde oft angebaut und erweitert, gerade so wie sich der Ort vergrößerte. Wir erfahren, dass Hemmingen immer ein Sitz von Adeligen war. Das waren die Varnbüler und die Herren von Nippenburg sowie die Grafen & Herzöge von Württemberg. Nach Einführung der Reformation 1534 geschah in Hemmingen zunächst nichts, da sich die Adelsfamilien nicht entscheiden konnten. Erst nach 1550 wird die Kirche evangelisch. Im Jahr 1648 vertrat Johann Konrad Varnbüler beim westfälischen Frieden (nach dem 30 Jährigen Krieg) die Anliegen der Württemberger und dies aus Sicht des Landesherrn mit gutem Erfolg.

Zum Abschluss der Führung teilt Frau Heckmann mit, dass die evangelische Kirche unter der Woche jederzeit besucht werden kann (sehr lohnend). Wir nehmen uns noch die Zeit zum Rundgang im großen Garten mit dem Schloss der Varnbüler, erbaut im französischen Stil eines Herrensitzes. Heute wird es als Rathaus genutzt.

Natürlich hat Bernhard Völker für uns noch einen weiteren Besuchspunkt vorgesehen. Dazu fahren wir mit einem Sonderbus zum Nachbarort Heimerdingen bis zum Autohaus Kienle, wo sündhaft teure Oldtimer für super "reiche Kunden" - vornehmlich Mercedes 300 SL (Flügeltüren) - wieder in fast fabrikneuen Zustand gebracht werden. Allerdings müssen Kosten von über einer Million Euro und bis zu 3 Jahre Lieferzeit hier-

für akzeptiert werden. Bemerkenswert ist, dass die Handarbeit „Made in Germany“ von hier in alle Welt getragen, geschätzt und zudem anständig bezahlt wird. Dies trägt zum Erhalt handwerklicher Fähigkeiten bei. Denn das Autohaus Kienle ist stolz auf seine hervorragende Lehrlingsausbildung.

Am 6. Juni geht's zur Universität Hohenheim, wo bekanntlich dieses Jahr das 200-jährige Bestehen gefeiert wird. Ausgesucht und organisiert von Dieter Flöss und Walter Strobel. Wir starten zu zwei unterschiedlichen Führungen durchs Sammelgewächshaus sowie das Zoologische Tiermedizin-Museum und erleben das Ergebnis von 200 Jahren Forschungsarbeit. Es stellt sich die Frage, wer hat denn das alles zu Wege gebracht? Die Antwort: es war König Wilhelm I. (1781 -1864) im Jahr 1818 als Antwort auf die katastrophale Hungersnot des Jahres 1816. Die Uni Hohenheim wurde also zur Lindenerung der Not gegründet. Gleichzeitig hat der junge König Schloss Hohenheim, das von Herzog Carl Eugen erbaut wurde, eine neue sinnvolle Bestimmung gegeben. Es wurde zur Heimat der Forschung zur Landwirtschaft und neueren Forschungszweigen. Drei Fakultäten sind aktuell hier angesiedelt, wobei die Agrarwissenschaft mit etwa 30 Prozent im Mittelfeld liegt. Führend sind mit über 50 Prozent die Wirtschaft & Sozialwissenschaften. Zur Zeit unterrichten in Hohenheim 114 Professoren ca. 9500 Studenten. Das und noch viel mehr erfahren wir sozusagen im Vorbeigehen.



Foto: Dieter Flöss

Am 4. Juli haben Margit & Willi Kuhn zum Stehempfang in ihre Stammburg eingeladen. Wie erwartet, ist der Garten bald bis zum letzten Platz belegt. Selbst der Niederschlag von oben hat keinen vertrieben. Um 14 Uhr ging's ab in Richtung **Step = Stuttgarter Engineering Park**, wo uns der Geschäftsführer Herr Blum in seinen Räumen erwartet und gleich ein Feuerwerk an Infos zu den energiespa-



Foto: Dieter Flöss

renden Bürogebäuden von sich gibt. Auch mit den wirtschaftlichen Daten ist er offensichtlich sehr zufrieden. Übrigens: das Step und seine Erfolgsgeschichte ist ein 100-prozentiges Kind der Landeskreditbank Baden-Württemberg. Zum Abschluss dürfen wir im höchsten Gebäude, exakt im 15. Stock, 60 Meter über Grund, Vaihingen in allen 4 Himmelsrichtungen erkunden.

Auch beim anschließenden Gang durch Vaihingen hat Bernhard Völker uns viel bisher Unbekanntes zu berichten. Zum krönenden Abschluss geht es in die evangelische Stadtkirche, die innen weitgehend neu gestaltet wurde und erst seit wenigen Tagen wieder zugänglich ist.

Am 1. Aug. steht das Graevenitz-Museum auf der Solitude auf unserem Programm.

Gertrud und Ernst Mezger hatten geplant, einen informativen gemütlichen Tag zu bieten. Allerdings zwingt die große Hitze zu Änderungen, denn kurzfristig war von der Graevenitz Stiftung die Info gekommen, dass im Museum über 30°C seien und deshalb das Ganze besser absagt werden sollte. Ein klares "Nein" war unsere Antwort auf diesen Vorschlag.

So wird der Vortrag einfach verkürzt und die Hälfte davon ins Freie verlegt. Hier erfahren wir zum Beispiel Interessantes zur Steinfigur der "Schönen Lau" (1950) und, warum sie scheinbar auf einem unfertigen Sockel steht. Es war die pure Absicht des Künstlers, Fritz von Graevenitz (1892-1959), der als Sohn eines württembergischen Generals von 1903-1910 in Berlin



Bild: E. Mezger

im Militärhandwerk ausgebildet wurde, um dann im ersten Weltkrieg (1914) das rechte Augenlicht zu verlieren. Danach studierte er gegen den Willen des Vaters Kunst und arbeitete fortan als Künstler der Bildhauerei. Von 1938 - 1946 ist er Direktor der Stuttgarter Akademie für Bildende Künste. Von 1921 bis 1959 hat er in seinem Atelier auf der Solitude gearbeitet. Leider wurde die kreative Werkstätte geopfert zum Bau der Wohnung des Landesfürsten "Dr. Hans Filbinger" auf der Solitude. Der verkürzte Vortrag von Frau Dr. Müller begeistert trotz allem übrigens alle, wahrscheinlich liegt in der Kürze die Würze.

Danach geht es zum Eiscafé im Schlosshotel, natürlich unterm Sonnenschirm. Der Abschluss des Tages erfolgt in der Gaststätte Schillerhöhe.

Am 5. Sept. führen Lilli & Wolfgang Häfelin von Stuttgart nach Hessigheim. Bereits in Mundelsheim ist die Anreise zu Ende. Denn das Ziel wird über die Weinberge des berühmten Mundelsheimer Käsbergs zu Fuß erreicht.

Wir testen unterwegs die Schmackhaftigkeit der Trauben ausgiebig und können deshalb sagen, der Wein aus diesen Trauben muss einsame Spitze werden. Unser Ziel in Hessigheim, ist der "Gässle Besen". Am Nachmittag geht's



weiter nach Besigheim, wo wir im angeblich schönsten Weindorf gemütlich den Tag ausklingen lassen.

Bild: Kh. Barck

Weitere geplante Termine der Senioren im Jahr 2018

Hauptwerkstatt der SSB in Vaihingen.	07.11.2018	Wiltrud & Otto Bernhardt
Besenbesuch	05.12.2018	Gertrud + Karl-Heinz Barck

Euer Seniorenwart Siegfried Lindner (*Kurz-Textberichte Ernst Mezger*)